



karl@klar-text.org

**:klartext:**

...oder was auch immer

## in

### Mut zu gedeckten Farben

Nach dem extremen Farboverkill der letzten Jahre, geht der Trend wieder hin zu schlichteren Tönen, solange sie stilvoll und nicht trist wirken. Prominente wie George Clooney machen es vor und kombinieren dunklere Töne miteinander.

### "Confessions on a dance floor" von Madonna

Nicht mehr tafrisch, aber wärmstens zu empfehlen, denn neben den beiden Singles ist das Album voll von intelligent arrangierter elektronischer Musik mit Tiefgang. Nur für die Tanzfläche viel zu schade.

### Sich auf den Sommer freuen

Ob man jetzt schon in Reisekatalogen blättert oder in Tagträumen den ersten Frozen Macchiato im Schatten schlürft. ... nach soviel winterlicher Drangsal schafft man den Rest mit ein wenig Vorfreude auch noch.

Texte: Karl-Hendrik Tittel  
Photos: Olaf Brandmeyer

## out

### Lärmterror zur Schlafenszeit

Nachbarn, die nachts saugen, Möbel umstellen und das auch noch mit infernalischer Musik unterlegen. Hey, manche wollen in Ruhe schlafen und nicht unfreiwillig bei der nächtlichen Umgestaltung einer fremden Wohnung dabei sein.

### Geschmacksverwirrung bei der eigenen Optik

Spätestens mit 18 ist man auch für sein Outfit selbst verantwortlich. Allerdings scheinen viele mit dieser Verantwortung überfordert zu sein. Auch in punkto Haarpracht. So wie manche vom Friseur kommen, würde ich nicht einmal hingehen.

### Unangemessen exotische Kindernamen

In letzter Zeit ist dort eine auffallende Tendenz hin zu vollkommen überdrehten, absolut künstlichen und pseudoexklusiven Doppelnamen zu beobachten. (Beispiele lass ich lieber weg). Nichts gegen schöne und einfallsreiche Namen, aber einige Elternpaare übertreiben es. Können sie nur so betonen, dass ihre Kinder etwas Besonderes sind?

## fundstück des monats



### Etwas andere Musik aus Schweden

Aus Schweden kommen nur ABBA und Roxette? Weit gefehlt. Schon seit Jahren bereichert das schwedische Label „Cold Meat Industry“ die gleichgeschaltete Musiklandschaft mit außergewöhnlichen Klängen, und hat sich ohne Frage eine Nische abseits von Kommerz und Massenkompabilität geschaffen. 1987 von Roger Karmanik gegründet, steht stets der eigene Geschmack der „Karmanik Familie“ im Vordergrund. Und dieser Geschmack ist schon etwas Besonderes und der Name „Cold Meat“ oftmals Programm. Wer also Mainstream bevorzugt, wird hier nicht bedient werden. Die musikalische Bandbreite reicht von schwerer Industrial-Kost (Brighter Death Now) hin zu wun-

derschönen Folk und Klassik angehauchten Klängen (Ordo R. Equilibrio, Decadence). Aber besonders mit sphärischer Instrumental- und Ambientmusik, teils zum Träumen, teils zum Fürchten, und avantgardistischen Soundkollagen, hat sich das Label einen Namen gemacht. (Raison d'être, In Slaughter Natives) Neben der Musik legt man größten Wert auf das Artwork, so dass jede Veröffentlichung ein Gesamtkunstwerk für sich darstellt. Wer also nicht gerade auf Robbie Williams oder Tokio Hotel steht und gerne seinen Horizont erweitert, sollte mal ein Ohr riskieren und sich auf die ästhetische, aber etwas andere Welt von „Cold Meat Industry“ einlassen. [www.coldmeat.se](http://www.coldmeat.se).



## verlängerung des :klartext: gewinnspiels!

Vorab vielen Dank für die rege Beteiligung, leider war noch kein würdiges Fundstück dabei. Du hast eins? Egal ob lustig, unerhört, bemerkenswert, skurril, unglaublich oder interessant? Dann fühle Dich frei, uns zu schreiben, stelle es in der nächsten Ausgabe persönlich vor und gewinne ein exklusives :klartext: T-Shirt. Vorschläge, sowie Lob und Tadel an [karl@klar-text.org](mailto:karl@klar-text.org) oder [olaf@klar-text.org](mailto:olaf@klar-text.org).

## das no-go des monats



### Störenfriede auf öffentl. Veranstaltungen

Da freut man sich auf einen netten Abend mit guter Unterhaltung, vielleicht auf das neue Programm des Lieblings-Comedian, und alles scheint perfekt. Die Karte schon lange bezahlt, einen kostenlosen Parkplatz gefunden, keine Schlange vor dem Eingang und auch noch gute Plätze ergattert. Wunderbar. Das einzige mulmige Gefühl geht vom leeren Platz zur Linken aus. Wenn nun der schlimmste Fall eintritt

und sich ein profilneurotischer Störenfried dort hinpflanzt – natürlich erst, wenn die Veranstaltung schon im Gange ist –, sind der eigene Seelenfriede und der Abend in höchster Gefahr! Egal welchen Alters, Geschlechts und Aussehens, solche Störenfriede setzen sich stets ungefragt in Szene. Dabei merken diese Hammel offensichtlich nicht, dass sie nerven. Andere schon. Einen Grund muss es ja geben, dass man alleine auf so einer Veranstaltung erscheint. Und ungefragte Kommentare, die trotz mangelnder Erwidern und Augenrollen nicht erwidert werden, hysterisches Gekicher, frenetischer Applaus an den falschen Stellen und das lautstarke und geruchsintensive Verputzen von diverser Verpflegung, sind auch wirklich nicht die richtigen Maßnahmen, um sich Freunde zu machen. Wenn man diese

Zeitgenossen dann mit einem Räuspern oder einer dezenten Ansage auf ihr nerviges Verhalten aufmerksam machen will, kommt entweder ein dümmlisches Grinsen oder ein unschuldiger Blick zurück. Wird man ein wenig direkter, ist man sofort der Böse und stört die Veranstaltung! Ein Teufelskreis? Irgendwie schon. Denn sagt man nichts, muss man die Situation stillschweigend ertragen. Macht man aber seinem berechtigten Ärger Luft, wird man möglicherweise noch von anderen zurechtgewiesen. Wie soll man sich also verhalten? Ich empfehle eine weise Platzwahl und wenn man trotzdem von oben beschriebenen Menschen belästigt wird, rate ich zu disziplinarischen Maßnahmen unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit der Mittel. Bleibt aufrecht!



## der aha effekt



### Wieso spricht man von einer „Zeitungseute“?

Diese Metapher stammt aus früheren Zeiten des Journalismus. Heute ist das Verifizieren von Nachrichten eine zumeist schnelle Sache. Aber als es noch kein Internet und noch nicht einmal ein überall verfügbares Telefon gab, war es erheblich schwieriger, sich über den Wahrheitsgehalt einer Nachricht zu vergewissern. Damals wie heute wird die Quelle der abgedruckten Nachricht durch ein so genanntes Kürzel gekennzeichnet. Das kann für den Namen des Autors oder für andere Nachrichtenagenturen stehen. (dpa steht z. B. für Deutsche Presse Agentur) Ohne moderne Kommunikationsmittel war es aber oftmals gar nicht so einfach, kurzfristig eine Meldung zu prüfen. Deshalb setzte man bei einer ungeprüften Nachricht das Kürzel „nt“ (non testatum: nicht bewiesen) vor den Text. Und da „nt“ schnell ausgesprochen wie „Ente“ klingt, hat sich dieser Begriff umgangssprachlich für eine Falschmeldung oder einen Artikel mit unglaubwürdigem Inhalt durchgesetzt.